

# Ein diabolisches Spiel

## Sebaciell~ Lovestory

Von Erza-Angel

### Kapitel 4: Kapitel 4

#### Kapitel 4

Der Unterricht des Earl dauerte an diesem Tag besonders lange. Hinzu kam, dass er genau die Fächer hatte, in denen er besonders schlecht war. In Gedanken verfluchte er Sebastian mehrmals, bevor er ihn fragte: „Müssen wir nicht den Auftrag erledigen?“ Sein Butler kicherte amüsiert. „Wollt Ihr Euch vor dem Unterricht drücken?“

Mist, er hat mich durchschaut, dachte Ciel und ärgerte sich aufs Neue über den Teufel. „Antworte mir gefälligst, wenn ich doch was frage!“, knurrte er ungeduldig.

„Verzeiht mir. Das war in der Tat sehr unhöflich. Der Auftrag ist erst für Morgen, da die Zirkusgruppe, welche unter Verdacht steht, die Kinder entführt zu haben erst am Wochenende in die Stadt kommt.“

Woher wusste Sebastian, dass es bei dem Auftrag darum ging? Ciel konnte sich nicht erinnern, es ihm erzählt zu haben.

Konnte er etwa Gedanken lesen? Wenn ja müsste Ciel sich sofort aus dem Fenster stürzen, denn diese Tatsache würde den Tod für all seine Gefühle bedeuten.

„Ihr seid ja immer noch nicht fertig...“

Ungeduldig beäugte der Teufel die Arbeit des jungen Earls. Wenn du auch die ganze Zeit im Raum bist, dachte dieser mit dem Anflug der üblichen Qual.

„Wenn Ihr Euch nicht etwas beeilt, müssen wir den Unterricht verlängern.“ Sebastian zückte seine Taschenuhr und warf einen kurzen Blick auf das römische Ziffernblatt.

„Bis zum Dinner hätten wir noch eine Stunde.“

Ciel war es bei diesen Worten, als würde sein letztes bisschen Selbstbeherrschung sich in Luft auflösen. Eine Stunde allein in diesem Raum mit Sebastian... Da konnte viel passieren, für das er nicht garantieren konnte.

Warum tust du mir das an?, fragte er sich still und wünschte, er hätte ihn am Morgen nicht so grob zurückgewiesen. Vielleicht hätte er dann damit aufgehört... Andererseits konnte er es sich immer noch nicht eingestehen und würde es vermutlich auch nie können.

„Ich werde mich beeilen,“ murmelte er geistesabwesend und richtete seine Aufmerksamkeit auf das alte Geschichtsbuch, welches vor ihm lag.

„Da bin ich mir sicher.“ Mit dem Hauch eines diabolischen Lächelns rückte der Butler seine Brille zurecht und überlegte, wie weit er sein Spiel in den nächsten Tagen noch treiben würde.

Irgendwann wirst du es zugeben, Earl, dachte er siegesgewiss und leckte sich voll Vorfreude die Lippen. Und dann wirst du nur mir allein gehören.

Der junge Earl stöhnte lustvoll, als Sebastians Hände über seine nackte Haut glitten. Der fiebrige Kuss war wie die lang ersehnte Erlösung von seinen Qualen.

Heiß und drängend pressten sie ihre Lippen aufeinander. Aber er wollte mehr...

„Se-Sebastian...“, keuchte er, als der Teufel sich über ihn schob und...

Schweißgebadet fuhr Ciel aus dem Schlaf hoch. Hektisch blickte er sich um, aber Sebastian war nirgends zu sehen. Es war nur ein Traum gewesen.

„Warum?“ flüsterte er in das stille, dunkle Schlafzimmer und raufte sich die Haare.

Kühle Nachtluf wehte vom Fenster her und ließ ihn frösteln. Seufzend kuschelte der Earl sich in sein Kissen und schloss die Augen.

„Irgendwann werde ich es mir eingestehen können, Sebastian,“ nuschelte er im Halbschlaf.

Er bemerkte den schwarzen Schatten vor dem Fenster nicht, dessen rotglühende Augen ihn verlangend durchbohrten und auf dessen Gesicht ein dunkles Lächeln bei den Worten des jungen Herrn erschienen war.